



philoro
EDELMETALLE

02
2015

sicher.experte

Michael Eubel
im Interview

sicher.wissenswert
Faszination Münzen

sicher.partner

SK Rapid Wien

sicher.experte

Goldinvestments
in Österreich

philoro Gold Round Table

Die Auswirkungen von Stressphasen auf den Goldmarkt.

sicher.wissen



philoro
EDELMETALLE



sicher.qualität

philoro Goldbarren sind LBMA-zertifiziert und entsprechen den höchstmöglichen Qualitäts- & Sicherheitsstandards. Gerne beraten wir Sie persönlich in einer unserer Filialen.

UNSERE GOLDEXPERTEN
(von links nach rechts)
Anneliese Proissl,
Mag. (FH) Rudolf Brenner,
Mag. Mark Justin Valek,
Mag. Ronald-Peter Stöferle.



FOTO © Stefan Philip Beyer, philoro EDELMETALLE

philoro Gold Round Table

S. 6

Welche Auswirkungen haben die Probleme in Griechenland auf den Goldpreis? Wie haben Notenbanken in der Vergangenheit auf Krisen reagiert? Wie sollen Investoren auf die momentane Situation reagieren? Diese und ähnliche Fragen wurden beim philoro Gold Round Table „Die Auswirkungen von Stressphasen auf den Goldmarkt“ diskutiert.

Inhalte



S.10 - VON DER MINE BIS ZUM BARREN

6 sicher.dialog

philoro Gold Round Table:
Anneliese Proissl spricht mit den Goldexperten Mag. Ronald-Peter Stöferle, Mag. Mark Justin Valek und Mag. (FH) Rudolf Brenner über die Auswirkungen von Stressphasen auf den Goldmarkt.

10 sicher.wissen

Teil 2 unserer mehrteiligen Reihe „Von der Mine bis zum Barren“ dreht sich um die Aufbereitung von Gold.

12 sicher.experte

Im Interview mit Michael Eubel, Leiter der Abteilung Sorten & Edelmetalle bei der BayernLB, wurde besprochen, warum der Goldpreis wider Erwarten nicht gestiegen und was die Grundlage für den Begriff „The German Angst“ ist.

14 sicher.wissenswert

Welche bekannten Anlagemünzen gibt es? Erfahren Sie mehr über ihre Hauptmerkmale, wie sie sich unterscheiden und welche steuerlichen Unterschiede sich auftun.

16 sicher.experte

philoro veröffentlicht die allererste Studie zu Goldinvestments von Privatpersonen in Österreich.

19 sicher.partner

Unser verlässlicher Partner SK Rapid stellt sich vor. Wie und warum entstand die Verbindung zu philoro?

20 sicher.impressum



S.14 - 1 OZ GOLD KRUGERRAND



Christian Brenner

verfügt über mehrjährige Erfahrung im Goldhandel, er war in der Vergangenheit vorwiegend im Großhandel tätig.

LIEBE LESERINNEN UND LESER, mehrfach wurde in den vergangenen Wochen das Ende des Goldes als Krisenwährung propagiert. Aufgrund zahlreicher Krisenherde - GREXIT-Panik, schwächelnder Euro, Börseneinbruch in China, kriegerische Auseinandersetzungen im eurasischen Raum - fiel der Goldpreis in Dollar bemessen auf den niedrigsten Stand seit 5 Jahren. Die Gründe dafür waren mannigfaltig.

Zum einen sind in China massive Goldverkäufe registriert worden. Um die Verluste des dortig stark eingebrochenen Aktienmarkts zu kompensieren, mussten viele Chinesen notgedrungen auf ihre eiserne Reserve zurückgreifen und ihr Gold verkaufen.

Zum anderen kündigte die US-Notenbankchefin Janet Yellen erneut eine Erhöhung des Leitzinses an, wodurch der US-Dollar gegenüber dem Euro gestärkt würde. Nicht das Erreichte zählt - das Erzählte reicht, um das Börsenmetronom in Bewegung zu versetzen.

Was die aktuelle Stimmungslage für Gold betrifft, so wird diese keineswegs von Skepsis und Panik geprägt. Die Nachfrage im privaten und institutionellen Bereich ist auf einem sehr hohen Niveau.

Kursschwankungen haben lediglich Einfluss auf den Preis des Edelmetalls, nicht jedoch auf seinen Wert. Die derzeit noch günstigen Konditionen bieten eine hervorragende Gelegenheit für Erstanleger, die bisher gezögert und auf den passenden Moment gewartet haben. Aber auch jene Investoren, die ohnehin regelmäßig in Edelmetalle investieren, vermögen nun preiswert ihre Bestände aufzustocken.

Liebe Leserinnen und Leser, im Zeitalter des 21. Jahrhunderts bieten wir Ihnen auf vielen unterschiedlichen Kanälen unsere Expertise an - bitte nutzen Sie das vielfältige Angebot auf unserer Website oder besuchen Sie uns in einer unserer Filialen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! ▲

Mit besten Grüßen,
Ihr

CHRISTIAN BRENNER
Managing Director philoro EDELMETALLE GmbH - Deutschland

philoro Gold Round Table

Die Auswirkungen von Stressphasen auf den Goldmarkt



FOTOS © Stefan Philip Beyer, philoro EDELMETALLE

TEILNEHMER/INNEN

Anneliese Proissl (MODERATORIN)
Redakteurin, FORMAT

Mag. Ronald-Peter Stöferle
Managing Partner & Investment Manager, Incrementum AG

Mag. Mark Justin Valek
Partner & Investment Manager, Incrementum AG

Mag. (FH) Rudolf Brenner
Managing Director & Partner, philoro EDELMETALLE

Unsere philoro Gold Round Table fand wieder statt. Thema war dieses Mal „Die Auswirkung von Stressphasen auf den Goldmarkt“. Anneliese Proissl spricht mit den Goldexperten Mag. Ronald-Peter Stöferle, Mag. Mark Justin Valek und Mag. (FH) Rudolf Brenner über ihre Sicht auf die aktuellen Entwicklungen.



Proissl: Auch wenn die größte Krise in Griechenland vorerst gebannt scheint, stellen sich mir doch einige Fragen: Wäre es egal, wenn die Griechen völlig in die Pleite schlittern, aus der Währungsunion austreten und somit keinen Euro mehr haben würden?

Brenner: Das ist schwer vorher zu sagen, es gibt diesbezüglich noch keinen Präzedenzfall. Fakt ist – und das unterschätzen viele – dass ein derartiges Ereignis stark deflationäre Auswirkungen hätte. Die Geldmenge würde schlagartig kontrahieren und dadurch wird jeder vorsichtiger. Gold sollte sich im aktuellen Umfeld wesentlich besser entwickeln und hohe Wertzuwächse verzeichnen. Dem ist allerdings nicht so.

Stöferle: Das hat man auch 2008 gesehen, als der Goldpreis in der heißesten Phase der Krise schwächer tendierte. Ein Grund dafür ist, dass Gold wahnsinnig liquide ist. Es werden pro Jahr 550.000 Tonnen Gold gehandelt, ein Großteil davon natürlich an den Terminmärkten. Gold ist somit einer der liquidesten Anlageklassen und die drittlíquideste Währung der Welt. Dies erklärt, wieso Gold in Stressphasen an den Finanzmärkten oftmals liquidiert wird. Der übergeordnete Trend ist weiterhin stark deflationär, das

erkennt man anhand der schwachen Industriemetalle, der schwächelnden Energiepreise sowie des starken Dollars. Unsere zentrale These ist, dass die Notenbanken auf diesen deflationären Druck früher oder später sehr stark reagieren werden müssen. Sie werden mit brachialer Gewalt versuchen diesen deflationären Druck zu bekämpfen, um einen Kollaps wie 2008 zu vermeiden.

Proissl: Wissen Sie wie die Notenbanken 1929 reagiert haben, als die Krise war?

Valek: Das war ein wichtiger Präzedenzfall. Man muss dazu sagen, dass damals das Umfeld noch ein ganz anderes war: es gab den Gold-Devisen-Standard, der die FED damals gehindert hat ein, was wir heute Quantitative Easing (QE) nennen, durchzuführen – nämlich eine Ausweitung der Geldmenge. Um eine Deflationierung zu ermöglichen, hat man 1971 den Gold-Devisen-Standard komplett verlassen. Jetzt können wir permanent QE machen und die Geldmenge der Zentralbank steigen lassen. Es gibt keine Grenzen der Inflationierung.

Proissl: Aber das ist Ihrer Meinung nach nicht gut?

Valek: Intuitiv glaube ich, dass es nicht gut sein kann. Das zieht Verzerrungen nach sich und ermöglicht künstliche Boom-Zyklen, die früher oder später wieder in sich zusammenbrechen.

Stöferle: Im Jahresbericht der Bank for International Settlement (BIS) in Basel wurden die letzten wesentlichen Krisen ganz genau analysiert und es wurde aufgezeigt, dass die Notenbanken für die Boom-Bust-Zyklen, die immer höher werden, verantwortlich sind. Diese existierende Fehlallokation manifestiert sich in erster Linie bei Immobilien und Banken. Das ist meiner Meinung nach ein Paradigmenwechsel, dass die BIS, eine sehr wesentliche internationale Institution, die Dinge so explizit beim Namen nennt.

Proissl: Was würde das jetzt für den Goldpreis bedeuten, wenn das Geld auch buchhalterisch verloren und das auch im Bewusstsein ist. Hat das eine sofortige Auswirkung?

Brenner: Ich denke, dass bei einem

in der Zukunft nicht ausschließbaren Schuldenschnitt der Griechen die Nachfrage nach Edelmetallen deutlich ansteigen wird. Möglicherweise werden auch Panikkäufe wieder einsetzen, die Anleger sind bezüglich dieses Themas zwar schon abgestumpft, aber bei einer Staatspleite werden wieder massive Käufe einsetzen. Grundsätzlich sind diese Ereignisse, vor allem durch Eigendynamiken, die sich dann entwickeln, gekennzeichnet, die man nur sehr schwer prognostizieren kann.

Proissl: Was soll man als Goldinvestor kurzfristig machen? Soll man jetzt noch abwarten oder soll man sein Exposure erhöhen?

Stöferle: Krisensituationen sind generell ein gutes Umfeld für den Goldpreis. Unserer Meinung nach gibt es mittlerweile nach unten relativ wenig Risiko und nach oben viel Potenzial für den Goldpreis.

Brenner: Ich glaube auch, dass das Umfeld, wie Niedrigzinsen und fehlende Alternativen, die Leute immer noch in Sachwerte treibt und manche dadurch aus dem Banksystem raus wollen. Ihnen ist es lieber das Gold zuhause zu haben, es angreifen zu können und nicht Angst haben zu müssen, dass die Bank zugesperrt wird, wie z.B. in Zypern und Griechenland.

Proissl: Ich habe eine grundsätzliche Frage, weil Sie gesagt haben, dass zu viel Geld im Umlauf ist. Wenn tendenziell zu viel Geld da ist, bedeutet das nicht, dass die Aktien und Sachwerte zu hoch bewertet sind?

Stöferle: Genau. Wir befinden uns mittlerweile in einer massiven Vermögenspreis-Inflation bei Immobilien, Aktien, Kunst, etc. Aber die Verbraucherpreis-Inflation, die man umgangssprachlich als Inflation bezeichnet, ist noch nicht angekommen. Da haben wir sogar disinflationäre Tendenzen. In der Eurozone gab es im Vorjahr teilweise deflationäre Tendenzen und dies war auch der Grund, warum die EZB so entschieden eingeschritten ist. Jetzt ist der Optimismus, speziell was Aktien betrifft, extrem hoch. Wenn man sich ansieht, wie viel auf Margin Debt gekauft wird, also quasi schuldenbasierte Aktienkäufe, und wenn man sich die



AM PHILORO GOLD ROUND TABLE (von links nach rechts)
Anneliese Proissl,
Mag. (FH) Rudolf Brenner,
Mag. Mark Justin Valek,
Mag. Ronald-Peter Stöferle.

historisch extrem ambitionierten Bewertungsniveaus ansieht, so glaube ich, dass das Potenzial begrenzt ist. Aktien stellen derzeit hohe Opportunitätskosten für den Goldpreis dar. Das heißt, wenn Aktien einmal fallen, und vielleicht befinden wir uns im Moment am Beginn dieser Phase, bekommt Gold wieder mehr Zustrom vonseiten der Investoren.

Proissl: Es klingt jetzt so, als sei eine hohe Inflation unausweichlich, aber wenn die Wirtschaft gut laufen sollte und all das eintritt, was man sich erhofft, was würde das für die Inflation und für den Goldpreis bedeuten?

Stöferle: Wir haben im Report auch ein ganz spannendes Kapitel „Gold Bugs worst nightmare – Was ist das schlimmste Szenario für den Goldpreis?“.

Proissl: Aber die Geschichte kann ja auch gut ausgehen.

Stöferle: Natürlich. Wenn man ein bisschen in die Vergangenheit sieht, gibt es ein Szenario, das derzeit niemand beachtet und zwar die Stagflation. Diese ist durch eine dahinsiechende Wirtschaft zwischen 1 und 2 % Wachstum, hin und wieder kleine Rezessionen, sehr expansive Notenbankenpolitik und höhere Inflationsraten gekennzeichnet. Das ist unserer Meinung nach recht realistisch, ähnlich wie in den 1970er Jahren.

Proissl: Wie hoch war da die Stagflation.

Stöferle: Da hatten wir in den USA teilweise Teuerungsraten von 13 %. Paul Volcker hat damals die Zinsen auf knapp 20 % angehoben, um den Dollar zu stärken und die Inflation zu verringern. Das hat in den USA eine massive Rezession ausgelöst und den Dollar gestärkt. Das war die solide Basis für 20 positive Jahre. Für mich steht außer Frage, dass aufgrund des erreichten Schuldenniveaus der Weg über die Inflation gesucht wird. Deshalb werden so massive Eingriffe, wie Quantitative Easing, Nullzinspolitik, Bargeldverbot und dergleichen implementiert.

Ich kann mir aufgrund der Überschuldungsthematik nicht vorstellen, dass diese deflationären Tendenzen, die es gibt und auch gesund wären, zugelassen werden. In diesem Umfeld ist es definitiv sinnvoll Gold zu halten.

Proissl: Aber das Ziel ist ja, dass das Wirtschaftswachstum ein höheres ist und die Inflation in gesunden Bahnen verläuft.

Valek: Ich glaube, das primäre Ziel für die Politik, und das kommt wiederum von der Verschuldung, ist nominelles Wachstum. Ihr Budget wird vom Wirtschaftswachstum gespeist – von den Gütern, Waren und Dienstleistungen, die in einem Land produziert und in dieser Währung fakturiert werden. Ein

nominelles Wirtschaftswachstum setzt sich aus realem Wachstum und Inflation zusammen. Wenn das, aufgrund fehlender Wirtschaftsleistung, nicht herstellbar ist, bleibt der Druck nach nominellen Einnahmen für den Staat nach wie vor gleich hoch. Das heißt, dass der Staat die Notenbank indirekt beeinflussen wird, um diese Komposition aus 5 % nominellen Wachstums zugunsten der Inflationstangente herzustellen. Man muss QE oder sonstige Maßnahmen ergreifen, um das Preisniveau zu erhöhen und nominelles Wachstum zu schaffen. Im Zweifel wird das reale Wachstum auf Kosten von Preisinflation geopfert.

Proissl: Das ist jetzt momentan auch das Ziel – nur halt nicht so ausgeprägt.

Valek: Genau. Die Begründung der EZB war die zu niedrige Preisinflation. Vielleicht noch eine Ergänzung: Gold hat ja die schöne Eigenschaft, dass es ein Deflationsschutz ohne Gegenparteienrisiko ist.

Brenner: Dann ist natürlich die nächste Frage, wie man die Inflation stoppen kann, wenn sie sich beschleunigt. Aber der 1. Schritt ist Inflation überhaupt erst zu erzeugen.

Stöferle: Genau und sie wurde ja auch schon erzeugt. Nur sie manifestiert sich nicht so, wie sich das die Notenbanker vorstellen.

Proissl: Dann wäre ja die Inflation schon da?

Brenner: Das ist das, was Ronald Stöferle bereits gesagt hat. Die Inflation ist da, aber die Teuerung spiegelt sich im Konsumbereich noch nicht wider. Die Konsequenz und die spürbaren Effekte aus der Reflationierung sind größtenteils noch nicht sichtbar.

Stöferle: So mussten die Notenbanken einspringen – sie mussten das, was die Geschäftsbanken nicht vergeben haben, durch eine starke Erhöhung der Basisgeldmenge kompensieren. Denn über diesen Multiplikatoreffekt kann die Basisgeldmenge im Geschäftsbankensystem extrem aufgeblasen werden. Das heißt, gefährlich würde es dann werden, wenn die Geschäftsbanken plötzlich wieder stärker Kredite vergeben würden.

Proissl: Wenn ich da so zuhöre, würde ich mir am liebsten nur noch Gold kaufen. Wie viel sollte es, bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Szenarien, sein?

Brenner: Früher – vor der Wirtschafts- und Finanzkrise – gab es bei einem diversifizierten Portfolio in der Regel einen Bestandteil von 10 – 15 % an Gold. Aber mittlerweile würde ich eine Quote von 20 % als angemessen erachten.

Stöferle: Pauschal kann man das schwer sagen. Das ist abhängig vom Veranlagungshorizont und von der Motivation. Es gibt viele akademische Studien, die sagen, dass eine Allokation zwischen 5 und 15 % Sinn macht. Aber die sehen sich klarerweise immer nur die Vergangenheit an. Man darf nicht vergessen, dass wir bei Anleihen nahe dem Ende eines 30-jährigen Bullenmarktes sind. Da gibt es nicht mehr sehr viel Raum nach oben. Insofern würde ich auch sagen, dass die Allokation vielleicht ein bisschen höher sein sollte. Ich glaube, dass das sogenannte Permanent Portfolio von Harry Browne mit 25 % Gold, 25 % Aktien, 25 % Anleihen und 25 % Cash ein guter Ansatz ist. Ich habe einmal von einer Daumenregel gehört – die Goldallokation soll circa so hoch sein, wie die von mir angenommene Wahrscheinlichkeit, dass das Worst-Case-Szenario eintritt.



“ Gold hat ja die schöne Eigenschaft, dass es ein Deflationsschutz ohne Gegenparteienrisiko ist.

Mag. Mark Justin Valek

Proissl: Was ist Ihre Einschätzung? Wie wahrscheinlich ist es, dass dieses Szenario eintritt?

Stöferle: Das geht in Richtung 25 %. Es ist meiner Meinung nach elementar, das Geldsystem und vor allem die Wechselwirkung zwischen Inflation und Deflation zu verstehen. Dann kommt man relativ schnell zur Conclusio, dass wir uns in einer Phase befinden, die extrem fragil ist und in der es Sinn macht, eine höhere Goldallokation zu halten als in stabilen monetären Phasen.

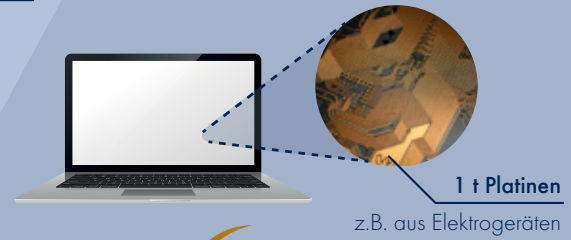
Valek: Man sollte dem Ganzen auch eine positive Note hinzufügen. Man darf die Innovationskraft der Menschen nicht unterschätzen. Es gibt zwar keine vergleichbare Situation wie die heutige, aber es gab doch immer wieder Phasen, wo sich die globale Finanzarchitektur verändert hat. Das Verlangen danach, dass das Geldsystem in einer sinnvollen Art und

Weise funktioniert, ist ganz eng mit dem gesellschaftlichen Ausgang dieser Geschichte verknüpft. Die Nachfrage nach einem stabilen Geldsystem oder einer stabilen Währungsarchitektur könnte eine Innovation auslösen, die vielleicht die ganze Sache in eine andere Richtung verlaufen lässt. Ich wäre nicht nur zu 100 % schwarzmalerei, aber Turbulenzen erwarte ich schon. Man muss da nicht das Ende der Welt sehen – das ist bis jetzt noch nicht gekommen und wird sobald auch nicht kommen. ▲

VERARBEITUNGSSCHRITTE
vom goldhaltigen Gestein
zum Feingold.

MINE

GOLDHALTIGES GESTEIN



RAFFINATION

6 kg Industriegold
Doré-Barren

INDUSTRIEGOLD

ALT- & RECYCLINGGOLD

SCHEIDEPROZESS

Analyse Edelmetallgehalt



Miller-Verfahren
häufigste Methode

Wohlwill-Prozess
Elektrolyse

Borax-Verfahren
umweltfreundlichste
Methode

99,95 % GOLD

99,99 % GOLD

99,91 - 99,97 % GOLD

PRODUKTE

Münz- & Barrenrohlinge
in verschiedenen Größen



Granulat



Von der Mine bis zum Barren

Teil 2: Die Aufbereitung

In der letzten Ausgabe unseres philoro Magazins wurde bereits thematisiert, wie Gold in Erzgestein mithilfe unterschiedlichster Methoden aus den Minen gewonnen wird. In dieser Publikation geht es um die Verarbeitungsschritte, die das goldhaltige Gestein bis hin zum Feingold durchlaufen muss.

Im ersten Schritt wird bei der Raffination das goldhaltige Gestein mithilfe von Stahlkugeln zermahlen und mittels der nasschemischen Scheidung vom Staub getrennt. Bei diesem Prozess werden die edelmetallhaltigen Produkte entweder in Königswasser, einer Mischung aus Salz- und Salpetersäure oder in chlorhaltiger Salzsäure gelöst. Am Ende wird das Edelmetall aus der Lösung entweder durch Erhitzen, (Schmelz-)Elektrolyse oder Extraktion mit speziellen Chemikalien ausgeschieden. Dabei entsteht Industriegold, das in Barren gegossen wird, die rund 6 kg wiegen. Diese Barren nennt man auch Doré-Barren. Sie beinhalten noch weitere Erzbestandteile, wie z.B. Silber und Kupfer, und haben eine Goldkonzentration von etwa 80 %. Im Schnitt wird aus einer Tonne Gestein max. 3-5 g Rohgold gewonnen. Zum Vergleich erhält man aus der gleichen Menge alter, geschrotteter Platinen, u.a. aus Elektrogeräten, etwa 200 g Gold.

Im nächsten Schritt kommt es zum Scheideprozess. Dabei wird zum einen Industriegold und zum anderen zugekauft Alt- und Recyclinggold verarbeitet. Zu Beginn wird für die Feststellung der Qualität eine Probe der Ware analysiert. Dabei wird nach dem enthaltenen Edelmetallanteil und den nicht benötigten Substanzen unterschieden. Nach dieser Beurteilung gibt es unterschiedliche Methoden, um Feingold zu gewinnen: Das Miller-Verfahren, der Wohlwill-Prozess sowie das Borax-Verfahren sind nur einige davon.

Die häufigste Methode ist das Miller-Verfahren, das in etwa bei zwei Dritteln der Fälle angewendet

wird, da es sich um eine schnelle und einfache Methode handelt. Allerdings muss hierbei betont werden, dass mit diesem Verfahren maximal eine Feinheit von 99,95 % erreicht werden kann. Bei diesem Verfahren nutzt man die Reaktion von Silber und anderen Basismetallen auf Chlor, die bei einer geringeren Temperatur als Gold feste Chlorverbindungen bilden. Somit wird das Gold gereinigt und von den anderen Metallen getrennt.

Um 99,99%iges Gold zu gewinnen, wird z.B. der kostspieligere Wohlwill-Prozess verwendet. Das wie beschrieben auf vielerlei Art und Weise gewonnene Rohgold enthält noch andere Metalle – edle und unedle. Um diese voneinander zu trennen, wird die elektrolytische Raffination angewendet. Im Elektrolysebad bildet das verunreinigte Gold den Minuspol, der Anode genannt wird, der Pluspol oder die Kathode ist ein Stab aus reinstem Gold und als Elektrolyt wird eine Goldsalzlösung verwendet. Durch die Zufuhr von Strom scheidet sich nun das Gold von der Anode ab und bindet sich an die Kathode. Nach dem Prozess bleibt der Anodenschlamm, der noch edlere Platinmetalle enthält, als Rest am Boden der Anlage. Die unedlen Metalle verbleiben in der Lösung. Der daraus gewonnene Goldsand wird daraufhin wieder geschmolzen und in Barren gegossen.

wenn alle Produzenten auf der Welt dieses Verfahren anwenden würden.

Generell verlässt das Gold die Scheideanstalt in unterschiedlichen Feinheitsgraden und Barrengrößen, abhängig von dem zukünftigen Verwendungszweck. Für Anlagegoldprodukte wird eine Konzentration von 99,99 % benötigt.

Im Prozess der Goldgewinnung sind Scheideanstalten Vermittler zwischen Minen und den danach folgenden (Zwischen-)Händlern. Vier der größten Scheideanstalten befinden sich derzeit in der Schweiz, welche allesamt auf der Liste der „Good Delivery List“ der London Bullion Market Association (LBMA) stehen. Wir bei philoro legen besonderen Wert darauf, dass bei dem Abbau und bei der Verarbeitung des Goldes für unsere Eigenprodukte auf die höchsten ökologischen und sozialen Standards geachtet wird, weshalb wir Barren für unsere Eigenprodukte ausschließlich in Scheideanstalten produzieren lassen, die LBMA-zertifiziert sind.

Nun haben Sie den Prozess der Goldgewinnung in den Scheideanstalten kennengelernt und in der nächsten Ausgabe lesen Sie mehr über den endgültigen Fertigungsprozess und finden Interessantes über das Stanzen, Gießen und Prägen der Barren heraus.

“

Für Anlagegoldprodukte wird eine Konzentration von 99,99 % benötigt.

Eine umweltfreundlichere Methode ist das Borax-Verfahren. Das Mineral Borax wird beim Schmelzen von verunreinigtem Gold hinzugefügt und verringert dabei dessen Schmelzpunkt. Somit kann mit leistungsschwächeren und kostengünstigeren Brennern gearbeitet und die Ertragsmenge der Extraktion maximiert werden. Das Gold setzt sich dabei am Boden der Schmelzpfanne ab und die Oxide steigen nach oben. Die Emissionen könnten von rund 1000 Tonnen Quecksilber auf etwa 30 % der weltweiten Emissionen verringert werden,

INFOGRAFIK © Martina Habison BSc., philoro EDELMETALLE

TEXT © Stefanie Böhm, Bakk.phil., philoro EDELMETALLE

Q&A

 **Bayern LB**

mit

Michael Eubel

Warum der Goldpreis wider Erwarten nicht gestiegen ist.



Michael Eubel

Leiter der Abteilung Sorten & Edelmetalle bei der BayernLB in Nürnberg

Die BayernLB zählt zu den führenden Geschäftsbanken für große und mittelständische Kunden in Deutschland und ist ein leistungsfähiger Unternehmens- und Immobilienfinanzierer mit regionalem Fokus und ausgewogenem Risikoprofil. Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe steht die BayernLB den Sparkassen in Bayern in enger Partnerschaft als Produktlieferant mit breitem Angebot zur Verfügung. Gleichzeitig erfüllt sie die Zentralbankfunktion im Verbund. Privatkunden betreut die BayernLB vor allem über ihre Tochtergesellschaft Deutsche Kreditbank AG (DKB).

Sie brauchen Partner. Wenn Sie das mit Leidenschaft und mit Begeisterung tun, dann ist das einfacher, als wenn Sie immer nur sachlich rangehen. Das macht die Verbindung zwischen Racketlon und meinem Beruf aus.

philoros: In den letzten Wochen war an den internationalen Börsen viel Bewegung zu sehen, was sicherlich auch den geopolitischen Umständen geschuldet war. An und für sich wäre das ein Umfeld, das erfahrungsgemäß dem Goldpreis zu

philoros: Herr Eubel – starten wir mit einer persönlichen Frage: Sie begeistern sich für Racketlon. Das ist ein Wettkampf, bei dem Tischtennis, Squash, Badminton und Tennis kombiniert werden. In allen vier Sportarten sind Schnelligkeit und Zielsicherheit gefragt. Dies sind allesamt Eigenschaften, die auch im Edelmetallhandel essenziell sind. Welche Gemeinsamkeiten erkennen Sie zwischen Ihrem Beruf und Ihrem Hobby?

Eubel: Ich bin von beidem extrem begeistert. Gestern hatten wir einen Workshop, in dem es um das Thema Motivation und Begeisterung ging und ich habe gemerkt, dass es mir bei Dingen, für die ich mich begeistern kann, auch gelingt andere zu begeistern. Das ist eine wichtige Eigenschaft, die man als Führungskraft braucht. Wenn Sie im Edelmetallhandel tätig sind, erreichen Sie alleine nichts, Sie brauchen immer eine Mannschaft, Sie brauchen Distributoren und

einer steigenden Tendenz verhelfen sollte. Worin sehen Sie die Ursachen, dass der Goldpreis letztlich nicht ausbrach?

Eubel: Weil der Goldpreis schon lange nicht mehr alleine am physischen Geschäft hängt. Das Gesetz von physischem Angebot und Nachfrage zur Preisbildung gilt bei Gold leider nicht. Der Goldpreis wird in den USA von vielen amerikanischen Banken gemacht, die im derivativen Bereich die Möglichkeit haben Volumina zu bewegen, die ein Vielfaches der jährlichen physischen Nachfrage ausmachen. Wenn in Deutschland pro Jahr 100 bis 120 Tonnen physisches Gold nachgefragt werden, kostet das einen Händler von JP Morgan ein kleines Lächeln, ein Derivat zu handeln, welches das zehnfache Volumen hat, um den Goldpreis um 20 US Dollar zu drücken. Das ist auch im April 2013 passiert, als der Goldpreis 150 Dollar nach unten gerutscht ist und herauskam, dass JP Morgan Futures im Äquivalent von 2.500 Tonnen Gold verkauft hat. Es ist immer bitter zu sehen, wenn das physische Asset den Goldpreis steigen lassen sollte, aber der Goldpreis fällt, weil internationale Investoren ihn anderen Determinanten unterwerfen, wie zum Beispiel der Abschwächung der Weltwirtschaft.

Man sieht es noch stärker bei den Industrie-Edelmetallen Platin und Palladium, bei denen ein ganz rapider Preisverfall stattgefunden hat, bevor Gold gefallen ist. Das Gleiche gilt für Silber. Silber ist in rauen Mengen vorhanden. Das beeinflusst die Preise extrem.

Und dann natürlich noch Gold als „sicherer Hafen“, als Inflationsschutz – aber wir haben ja keine Inflation. Zumindest gaukeln uns das die Medien vor. Beim Einkaufen oder Essen gehen denke ich mir immer etwas anderes.

Nicht zuletzt herrscht natürlich nach wie vor die Angst vor steigenden Zinsen. Wir hatten jetzt eine Niedrigzinsphase, in der wir immer noch sind – steigende Zinsen sind schlecht für den Goldpreis, da ich als Opportunist keine Zinserträge habe. Abschließend muss man sagen: Der Euro-Anleger hat noch nicht so einen herben Verlust wie der Dollar-Anleger, weil wir über die letzten Monate einen tendenziell schwächeren Euro gesehen haben.

philoros: Sie hatten vorher Volumina angesprochen - die BayernLB hat im letzten Jahr 42 Tonnen Gold und 302 Tonnen Silber gehandelt. Ist das Jahr 2015 von der Menge her ein besseres Jahr als das letzte?

Eubel: Deutlich besser. Ich lasse mich mal zu der Prognose hinreißen, dass wir 2015 bei plus 30 % liegen, sowohl bei Gold, als auch bei Silber. Die Betonung liegt darauf, dass wir 42 Tonnen gehandelt haben, das heißt, wir haben 21 Tonnen verkauft. Manche veröffentlichen nur ihre Sales-Zahlen. Manche nehmen die Hedges mit rein, wir nehmen die Hedges komplett raus. Um die 42 Tonnen aufzuklären: Das ist der Umsatz in physischem Gold ohne Absicherungsgeschäfte.

philoro: Wenn man den Hedge mit reinnimmt, könnte man den Umsatz verdoppeln.

Eubel: Ja, das wäre dann das Doppelte. Die BayernLB geht hier keine Kursrisiken ein.

Als physischer Goldhändler kann es uns egal sein, wo der Goldpreis hingeht. Wir stellen ja letzten Endes nur die Ware zur Verfügung und machen keine Anlageberatung. Bei Ihnen sieht es vielleicht anders aus und bei den Banken auch: Wenn die Banken Gold als vernünftige Asset-Klasse empfehlen, dann stehen bei einem Preisrutsch sofort die Kunden auf der Matte und sagen: schlechtes Investment. Für mich als Wholesale Adresse gilt: Je volatil der Preis, desto mehr Umsatz machen wir und desto mehr passiert auf der Kauf- und auf der Verkaufsseite. Das volkswirtschaftliche Umfeld ist zwar schlecht, der Goldpreis geht runter, aber das ist quasi genau die Gelegenheit, dass die S-Bahn noch mal an meiner Haltestelle hält und ich mit einsteigen darf.

philoro: Die BayernLB hat eine Marktführerstellung. Gibt es Maßnahmen Ihrerseits, wie Sie versuchen, in den nächsten Jahren diese Marktführerstellung zu halten?

Eubel: Ja, natürlich wollen wir die Marktführerstellung nicht verlieren, sondern ganz im Gegenteil noch ausbauen. Erstens haben wir dafür die notwendigen Voraussetzungen im wahrsten Sinne des Wortes zementiert. Wir haben in Nürnberg Räumlichkeiten gebaut, die ein Mehrfaches des Volumens, das wir tragen und haben, aushalten. Wir haben keine Flaschenhalse mehr in puncto Volumen oder Mitarbeiter. Das ist eine Grundlage, die bei manchen Wettbewerbern nicht gegeben ist. Zweitens sind unsere Haus- und Hofkundengruppen Banken und insbesondere Sparkassen. Da haben wir noch eine Menge Luft Kunden zu gewinnen. Momentan sind zwei Drittel der Sparkassen noch nicht unsere Kunden, aber hoffentlich bald.

philoro: Wir haben in einer Umfrage festgestellt, dass ein Großteil der deutschen Bevölkerung keinen oder zumindest nur einen sehr geringen Bezug zu Edelmetallen als Anlageprodukt hat und dem teilweise kritisch gegenübersteht. Der deutsche Goldmarkt ist nichtsdestotrotz der drittgrößte der Welt. Wie erklärt sich dieser Widerspruch?

Eubel: Kennen Sie den Begriff „The German Angst“? Die Grundlage ist natürlich, dass die Deutschen im Schnitt sehr reich sind und es sich leisten können, ein Asset zu kaufen, das sie in den Keller legen und für Generationen wegpacken. Zudem hat Gold historisch gesehen in Deutschland in den letzten 100 Jahren immer eine große Rolle gespielt. Auch und gerade in den Kriegswirren und Szenarien des Zweiten Weltkrieges hat man letzten Endes nur mehr mit Gold gehandelt.

Die Deutschen mögen Sicherheit. Und für viele Deutsche ist es einfach eine Versicherung Gold im Keller oder im Depot liegen zu haben. Trotz der großen Mengen muss man sagen, es ist ein

verschwindend geringer Anteil des Vermögens der Deutschen, das in Gold liegt.

philoro: In einigen Ländern Europas, Stichwort Spanien, Italien und Frankreich, gibt es eine Begrenzung beim Bargeld. Seit Monaten kursieren Gerüchte, dass man eventuell auch eine Begrenzung in Deutschland einführen möchte. Wird es zu einer Bargeldbegrenzung kommen oder ist das noch in weiter Ferne?

Eubel: Ich denke, zunächst muss einmal differenziert werden, ob man eine Geldwäsche-Bar-Grenze senkt oder generell Cash-Zahlungen begrenzt. Es mag sein, dass das in anderen Ländern gemacht wird und wenn Sie nach Schweden schauen, dann merken die schon, was für Probleme das nach sich zieht. In Schweden gibt es große Widerstände in der Bevölkerung à la „Wir wollen unser Bargeld zurück“. Auch in Deutschland gibt es Kreise, die es besser fänden, wenn alles Non-Cash wäre. Dann würde man die Transaktionen besser verfolgen können und auch die Geldwäsche eindämmen. Doch das ist bei Weitem nicht zu Ende gedacht, denn das Gros der Geldwäsche findet in Konto-Transaktionen statt und nicht im Bargeldbereich.

Die Leute scheinen auch komplett zu vergessen, dass in Deutschland 58 % der Waren und Dienstleistungen indirekt oder direkt einen Cash-Bezug haben. So eine Verordnung möchte ich sehen, die dem freiheitsliebenden Deutschen, der sich nicht in seine Privatsphäre eingreifen lassen möchte, erklärt, dass er nur noch bis 1.000 EUR Cash bezahlen kann. Ich kann mir vorstellen, dass die Leute das nicht mögen. Das muss sich die Regierung natürlich überlegen, wenn sie so etwas einführt.

philoro: Abschließend noch eine Frage, Herr Eubel. In den letzten Jahren haben viele Edelmetallhändler die apokalyptischen Reiter herbeigerufen und geraten, jetzt noch in Silber zu investieren, ehe die Erhöhung der Mehrwertsteuer kommt. 2014 wurde dann die Differenzbesteuerung umgesetzt. Halten Sie es für realistisch, dass dieses Modell bestehen bleibt und wie hat der Markt darauf reagiert?

Eubel: Die apokalyptischen Reiter waren unterwegs, weil Silbermünzen zukünftig mit 19 % besteuert werden sollten. Das Thema Differenzbesteuerung kam erst auf, um den Silbermarkt überhaupt am Leben zu erhalten. Die Bundesrepublik Deutschland hat es nicht interessiert, welche Wirkungen das auf das Steueraufkommen oder den Handel hat, es ging einzig und allein um die Umsetzung einer EU-Richtlinie zur Harmonisierung des Mehrwertsteuersystems.

Differenzbesteuerung ist ja keine Erfindung der BayernLB in puncto Silbermünzen gewesen, sondern ist ein gängiges Verfahren in Deutschland, das viele Kfz-Händler und einige andere Händler anwenden, um ihre Steuererklärung zu machen. Insofern glaube ich nicht, dass das Thema Differenzbesteuerung an sich in Gefahr ist. Ob Differenzbesteuerung auf Silbermünzen in Gefahr ist, kann ich nicht sagen. Das Damokles-Schwert hängt über allen, die mit Differenzbesteuerung Silber anbieten, und das von Anfang an. Uns würde es natürlich treffen, weil wir in dem Segment eine vergleichsweise große Stellung haben.

philoro: Herr Eubel, haben Sie vielen Dank für das Interview.

*Durch das Interview führte Christian Brenner,
Geschäftsführer philoro EDELMETALLE - Deutschland* ▲

Faszination Münzen

Die beliebtesten
Anlagemünzen im
deutschsprachigen
Raum

TEXT © Christian Brauchart,
philoro EDELMETALLE



1

Im letzten philoro Magazin haben wir uns den Sammlermünzen gewidmet. Dieses Mal werfen wir einen Blick auf die bekanntesten Anlagemünzen, nämlich den Krugerrand, den Wiener Philharmoniker, der Maple Leaf und das Känguru. Hauptmerkmal von Anlagemünzen ist, neben dem überwiegend gleichbleibenden Erscheinungsbild, der geringe Aufschlag auf den Metallwert. Anlagemünzen sind gesetzliche Zahlungsmittel und tragen neben dem Motiv die Nennwertangabe einer Währung. Eine der wenigen Ausnahmen dazu ist der Krugerrand.

„ Da alle hier aufgeführten Anlagemünzen, mit Ausnahme des Krugerrands, eine Feinheit von 99,99 % aufweisen, ist sowohl ihr Wert als auch ihr Wertsteigerungspotenzial nahezu identisch. Welche Münze die Richtige für das eigene Portfolio darstellt, hängt demnach ausschließlich von den eigenen, persönlichen Präferenzen ab.

Der südafrikanische Krugerrand ist die weltweit bekannteste und meistgekauftete Anlagemünze. Er wird seit 1967 geprägt und wurde nach dem Politiker und südafrikanischen Präsidenten Paul Kruger und dem gesetzlichen Zahlungsmittel, dem Rand, benannt. Im Gegensatz zu den anderen klassischen Anlagemünzen hat der Krugerrand keinen aufgeprägten nominellen Wert und ist keine Feingoldmünze. Zusätzlich zum Gold besteht er aus Kupfer und hat eine Gold-Feinheit von 91,67 % oder 22 Karat. Die Beimischung von Kupfer erhöht das Münzgewicht. Es bewirkt den typisch rötlichen Glanz und sorgt für eine größere Kratzfestigkeit.

Bei der bekanntesten europäischen Anlagemünze in Gold handelt es sich zweifellos um den Wiener Philharmoniker. Er wird von der Münze Österreich seit 1989 geprägt und ist in Stückelungen von 1/25 oz bis 20 oz erhältlich. Die besondere 20 oz bzw. 622 g Stückelung wurde zum 20-jährigen Bestehen der Münze in einer limitierten Auflage geprägt und hat einen nominellen Wert von 2.000,- Euro. Die Ausgabe der 20 oz Münze erfolgt in einer edlen Holzschatulle mit Zertifikat. Auf der Vorderseite des Wiener Philharmonikers ist immer die bekannte große Orgel aus dem Goldenen Saal des Wiener Musikvereins abgebildet. Auf der Rückseite befinden sich Instrumente des Wiener Orchesters – ein Horn, ein Fagott, eine Harfe, mittig ein Cello und daneben links und rechts je eine Viola und, darüber, je eine Violine.

Das Angebot an Anlagemünzen wird durch zwei weitere komplettiert: der Maple Leaf und das Känguru. Zum Commonwealth gehörend ziert das Konterfei der britischen Königin Elisabeth II. die Rückseite des kanadischen Maple Leafs und des australischen Kängurus. Der Spitzname des Känguru „Nugget“ kommt von den ersten drei Jahrgängen, bei denen anstelle des Kängurus noch ein Goldnugget auf der Vorderseite abgebildet war. Diese alten Prägungen sind besonders bei Sammlern sehr beliebt.

Anlagegold wurde mit der Richtlinie 98/80/EG vom 12. Oktober 1998 in der Europäischen



2



3



4

Entdecken Sie unser umfangreiches Sortiment an Anlagemünzen online unter www.philoro.at bzw. www.philoro.de oder besuchen Sie uns in unseren Filialen.

1 **1 oz Gold Krugerrand**

Hersteller: Rand Refinery, Herkunftsland: Südafrika, Bruttogewicht: 33,93 g, Durchmesser: 32,70 mm, Feinheit: 916,7

2 **1 oz Gold Philharmoniker 2015**

Hersteller: Münze Österreich, Herkunftsland: Österreich, Bruttogewicht: 31,10 g, Durchmesser: 37,00 mm, Feinheit: 999,9

1 oz Silber Philharmoniker

Hersteller: Münze Österreich, Herkunftsland: Österreich, Bruttogewicht: 31,10 g, Durchmesser: 37,00 mm, Feinheit: 999,9

3 **1oz Gold Maple Leaf**

Hersteller: Royal Canadian Mint, Herkunftsland: Kanada, Bruttogewicht: 31,10 g, Durchmesser: 30,00 mm, Feinheit: 999,9

1oz Silber Maple Leaf

Hersteller: Royal Canadian Mint, Herkunftsland: Kanada, Bruttogewicht: 31,10 g, Durchmesser: 38,00 mm, Feinheit: 999,9

4 **1 oz Gold Känguru**

Hersteller: Perth Mint, Herkunftsland: Australien, Bruttogewicht: 31,10 g, Durchmesser: 32,10 mm, Feinheit: 999,9

Die Preise orientieren sich an den jeweils aktuellen Edelmetallkursen.

Die aktuellen Preise finden Sie auf www.philoro.at bzw. www.philoro.de.

Union von der Mehrwertsteuer befreit. Bei den Silbermünzen gibt es aufgrund einer steuerlichen Ungleichstellung einen Unterschied zwischen der beliebtesten österreichischen und der beliebtesten deutschen Anlagemünze.

In Deutschland können Münzen, die aus dem Nicht-EU-Ausland stammen, deutlich günstiger angeboten werden als Münzen, die in der EU hergestellt werden, da sie der Differenzbesteuerung unterliegen. Bei der Einfuhr ist vom Händler lediglich eine Einfuhrumsatzsteuer von 7 % zu bezahlen, welche dem Einkaufspreis zugerechnet wird. Beim Weiterverkauf wird nur die Differenz zwischen dem Einkaufspreis und dem Bruttoverkaufspreis mit dem deutschen Umsatzsteuersatz von 19 % versteuert. Im Gegensatz dazu wird in Österreich die volle Umsatzsteuer von 20 % auf den Silberwert aufgeschlagen. Das führt dazu, dass in Österreich auch der Wiener Philharmoniker in Silber die am stärksten nachgefragte Münze ist. In Deutschland hingegen ist der (differenzbesteuerte) kanadische Maple Leaf am gefragtesten. Bevorzugt werden diese Münzen in einem verschlossenen Hartplastiktube zu je 25 Stück oder gleich in einer Masterbox zu 500 Stück gekauft.

Da alle hier aufgeführten Anlagemünzen, mit Ausnahme des Krugerrands, eine Feinheit von 99,99 % aufweisen, ist sowohl ihr Wert als auch ihr Wertsteigerungspotenzial nahezu identisch. Welche Münze die Richtige für das eigene Portfolio darstellt, hängt demnach ausschließlich von den eigenen, persönlichen Präferenzen ab.

Anleger finden ein großes und sorgfältig ausgewähltes Sortiment an Münzen in unseren Filialen und im Online-Shop. ▲

Goldinvestments in Österreich

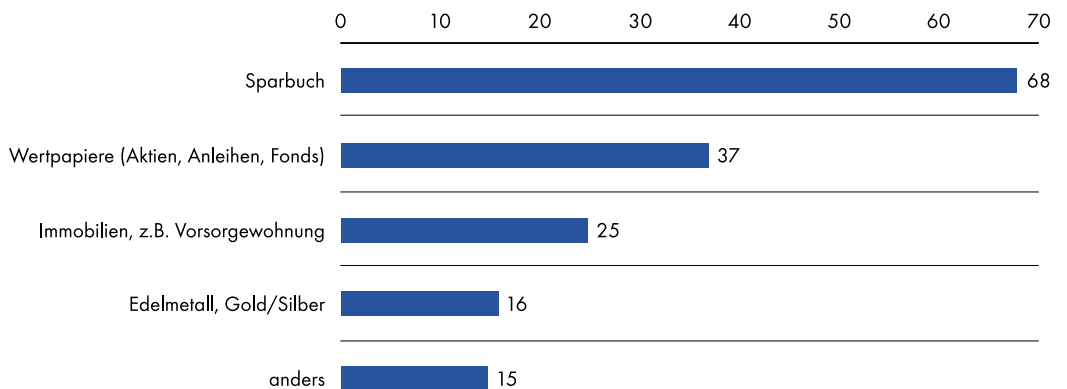
Die philoro Studie: Das Wichtigste auf einen Blick

In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gallup-Institut sind wir den Fragen auf den Grund gegangen, wie die Österreicher und Österreicherinnen ihre Ersparnisse in diesen krisengebeutelten Zeiten veranlagen, welche Rolle Edelmetalle dabei spielen und worauf sie beim Kauf von Gold und Silber achten. Im Rahmen einer für die österreichische Bevölkerung repräsentativen Online-Umfrage wurden dazu 1000 Personen ab 18 Jahren mit einem Haushalts-Nettoeinkommen ab 2.000,- Euro befragt.

Alle Ergebnisse im Detail stehen Ihnen auf unserer Website www.philoro.at zum Download zur Verfügung. Fünf der wichtigsten Erkenntnisse haben wir für Sie hier kurz zusammengefasst:

1

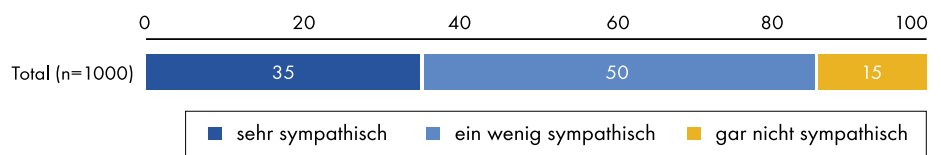
Veranlagungstendenzen von Privatpersonen in Österreich



Aufgrund der aktuellen Weltwirtschafts- und Finanzlage macht sich jeder zweite Befragte Gedanken, wie er sein Ersparnis zukünftig absichern kann. Auf die Frage, wie sie ihr Ersparnis bisher veranlagt haben, gaben zwei Drittel an trotz der aktuell unattraktiven Bedingungen ein Sparbuch zu halten. Ein hoher Anteil von 37 % besitzt Wertpapiere, Aktien, Anleihen und Fonds. Ein Viertel gab Immobilien als Veranlagungsobjekt an, jeder Sechste hat bereits einen Teil seiner Ersparnisse mit Edelmetallen abgesichert.

2

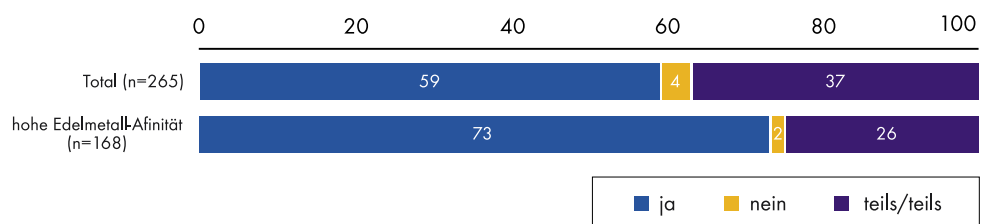
Sympathie für Edelmetalle



Wenngleich der Anteil der Österreicher, der bereits Edelmetalle besitzt, eher klein ist, ist die Präferenz für Gold und Silber zur Absicherung des eigenen Vermögens sehr groß. 35 % hegen sehr hohe Sympathie für Edelmetalle, immerhin 50 % eine gewisse Sympathie; nur 15 % zeigen eine Abneigung.

3

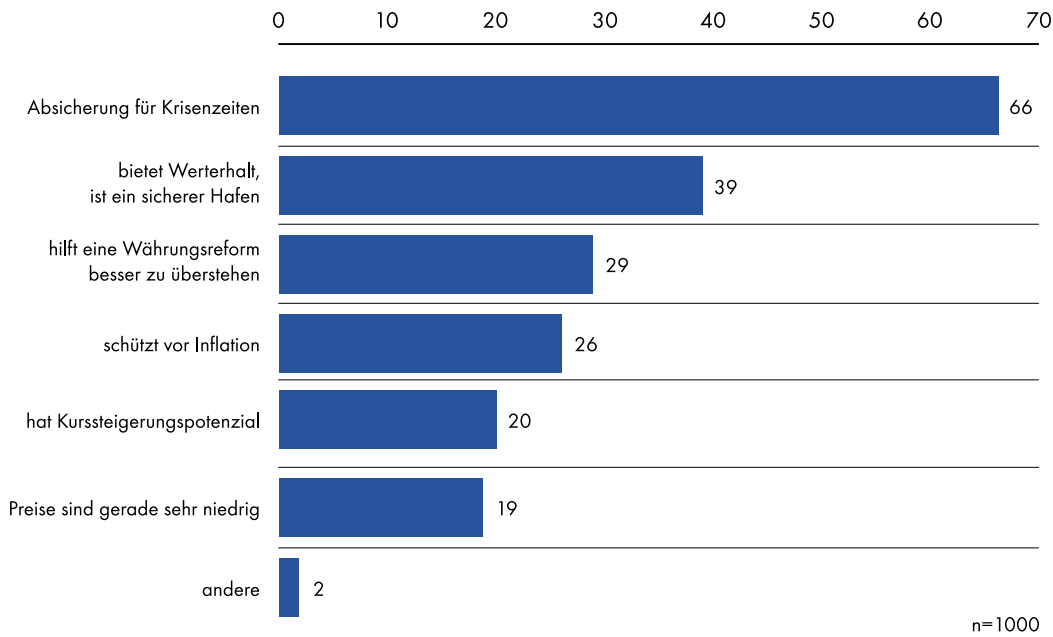
Zufriedenheit mit dem Edelmetall-Kauf



Diejenigen, die bereits in Edelmetalle investiert haben, sind mit ihrer Kaufentscheidung überaus zufrieden. Nur 4 % der Käufer waren mit ihrer Entscheidung unzufrieden.

Motive für Investments in Edelmetalle

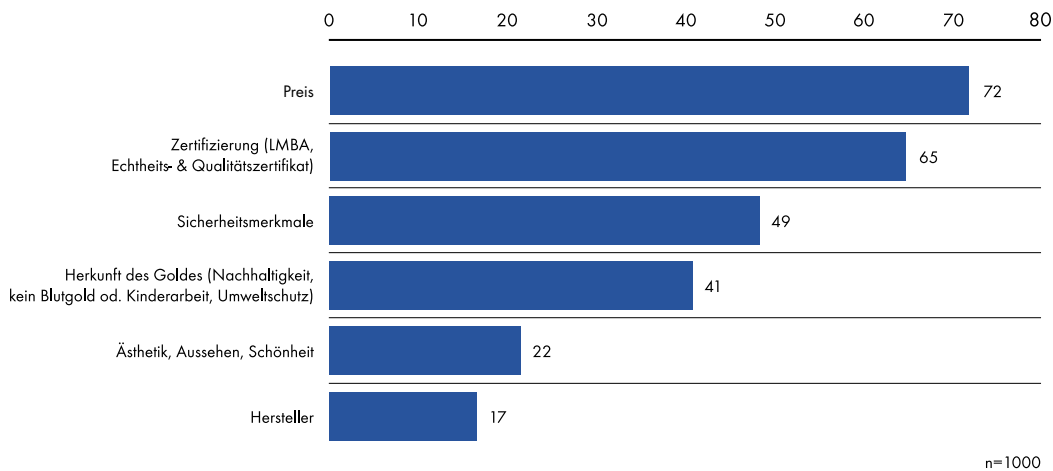
4



Die Gründe für Investments in Edelmetalle sind vielseitig. Das eindeutig stärkste Motiv, das 66 % der Befragten nennen, ist die Absicherung in Krisenzeiten. 39 % Prozent der Befragten würden Edelmetalle kaufen, weil es ihnen einen Werterhalt bietet und für sie einen sicheren Hafen darstellt. Diese beiden Motive sind bei jenen Personen, die bereits in Gold investiert haben, besonders ausgeprägt. Weitere wichtige Gründe für den Goldkauf sind die Hoffnung eine Währungsreform besser überstehen zu können sowie der Schutz vor Inflation.

Wichtige Aspekte beim Kauf von Edelmetallen

5



Im Rahmen der Studie wurde darüber hinaus untersucht, worauf die Befragten beim Kauf von Gold und Silber achten. Dabei zeigte sich, dass der Preis der wichtigste Aspekt beim Kauf ist, knapp gefolgt von Zertifizierungen, wie Echtheits- und Qualitätszertifikaten. Sicherheitsmerkmale liegen an dritter Stelle. Ob das Gold für die gekauften Münzen und Barren nachhaltig ist, interessiert 41 % der Befragten. ▲

TEXT © Mag. Birgit Writze,
philoro EDELMETALLE



philoro
EDELMETALLE



sicher.onlineshopping

Einfach, sicher und zuverlässig Edelmetalle erwerben.
Besuchen Sie unseren Online-Shop.



DER SK RAPID wurde am 8. Jänner 1899 gegründet und ging aus dem 1897 gegründeten „1. Wiener Arbeiter Fußballklub“ hervor. Seit 1911 gehört der SK Rapid in Österreich der höchsten Spielklasse an.

RAPID gewann die erste Fußballmeisterschaft 1911/12 und hält heute bei der nationalen Rekordzahl von 32 Meistertiteln. Auch den 1918/19 erstmals durchgeführten österreichischen Cup gewann Rapid als erster Verein.

Bis 1977 trug der SK Rapid seine Heimspiele auf der legendären „Pfarrwiese“ aus, übersiedelte dann in das neu erbaute „Weststadion“, das später nach Rapid-Legende und Architekt Gerhard Hanapp benannt wurde.

Nachdem im Herbst 2014 mit der Errichtung des neuen Allianz Stadions in Hütteldorf begonnen wurde, absolviert der SK Rapid seine Heimspiele aktuell für zwei Saisonen im Ernst-Happel-Stadion.

Als populärster Verein Österreichs begeistert der „SCR“ die Massen wie kein zweiter Klub, er kann sich auf eine große Anzahl an leidenschaftlichen Fans verlassen, welche die Mannschaft immer bedingungslos unterstützt. Zusammen gelangte man zu unzähligen sportlichen Sternstunden, die zeigten, dass die so genannte „Rapid-Familie“ nicht nur eine Bezeichnung ist: Der SK Rapid steht für Arbeiter-Fußball, getreu nach dem Vereinsmotto: „Gemeinsam. Kämpfen. Siegen.“

Ein verlässlicher Partner

philoro: Seit wann besteht die Zusammenarbeit mit philoro EDELMETALLE?

Pernhaupt: Unsere Zusammenarbeit besteht seit rund 2 Jahren. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass es dazu gekommen ist und der SK Rapid dadurch mit der Gold Card einen weiteren äußerst attraktiven Artikel im Merchandising hat.

philoro: Wie ist der Kontakt zu philoro entstanden? Warum haben Sie sich für philoro als Partner entschieden?

Pernhaupt: Der Kontakt ist über meinen Kollegen Mag. Lorenz Kirchschrager entstanden, der seit längerer Zeit ein ausgezeichnetes Verhältnis zu philoro-Geschäftsführer Mag. Rudolf Brenner pflegt und mit ihm bereits Abseits vom SK Rapid erfolgreiche Projekte verwirklicht hat. Bereits die ersten Gespräche haben gezeigt, dass philoro ein verlässlicher Partner ist. Mit der SK Rapid Gold Card haben wir gemeinsam ein tolles Produkt zum Sammeln und Schenken entwickelt.

philoro: Wie kam es denn zu der Idee für die Gold Cards?

Pernhaupt: Ziel war es, gemeinsam etwas noch nicht Dagewesenes beim SK Rapid und bei philoro zu entwickeln. Zudem wollte philoro über ihr Sponsoring-Engagement (Anm.: LED-Bandenwerbung) hinaus zeigen, was sie mit ihren Produkten zu leisten im Stande sind. Die „Jahrhundertelf des SK Rapid“ verewigt auf den SK Rapid Gold Cards hat aus unserer Sicht all diese gemeinsam gesetzten Ansprüche vereint und verwirklicht. Und die Verkaufszahlen geben uns Recht.

philoro: Was haben Gold und Fußball gemein?

Pernhaupt: Sowohl der Fußball als auch Gold sind in unserer Gesellschaft sehr wertvolle Premiumprodukte geworden, die über Jahrzehnte ihren Wert gesteigert ja vervielfacht haben.



SK RAPID SAMMELKARTE - JOHANN KRANKL mit einem 1g Feingoldbarrren von philoro EDELMETALLE.

ERHÄLTICH SIND DIE 11 GOLD CARDS in den SK Rapid Fanshops in Hütteldorf (Keißberggasse 3, 1140 Wien) und im Stadion Center (Olympiaplatz 2/1. OG, 1020 Wien) sowie online unter rapidshop.at/GOLD-CARD



MAG. SEBASTIAN PERNHAUPT
Leiter Sponsoring/Marketing beim SK Rapid

Unsere Standorte

Wien

Währinger Straße 26
1090 Wien
Österreich

Tel: +43 1 997 14 72
Fax: +43 1 997 14 72 100
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Salzburg

Sigmund-Haffner-Gasse 6
5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 50 37
Fax: +43 662 26 50 37 100
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Getreidegasse 40
5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 54 03
Fax: +43 662 26 50 37 100
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Berlin

Leipziger Platz 1
10117 Berlin
Deutschland

Tel: +49 30 206 33 995
Fax: +49 30 206 33 995 1
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Leipzig

Kleine Fleischergasse 8
04109 Leipzig
Deutschland

Tel: +49 341 231 018 20
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Eschen

Wirtschaftspark 25
(NAVI Industriestrasse 753)
9492 Eschen
Liechtenstein

Tel: +423 373 5075
E-Mail: info@philoro.li

www.philoro.li

Budapest

Áldás utca 7
1025 Budapest
Hungary

Tel: +36 309 417 268
Fax: +36 309 417 155
E-Mail: info@philoro.hu

www.philoro.hu



philoro EDELMETALLE GmbH

Geschäftsführer: Mag. (FH) Rudolf Brenner,
René Brückler MA
Währinger Straße 26
A-1090 Wien



Find us on
Facebook

www.facebook.com/philoro

gugler*
brand - digital - print

HERGESTELLT DURCH
gugler GmbH, Melk

philoro Magazin

Das Magazin druckfrisch und bequem nach Hause bekommen:

Schicken Sie uns dafür ein E-Mail oder einen Brief mit Ihrer Anschrift und dem Vermerk "Anmeldung philoro Magazin" an

magazin@philoro.com
bzw. philoro EDELMETALLE
Währinger Straße 26
1090 Wien.

Newsletter

Immer als Erster über Neuigkeiten und Aktionen informiert sein:

Abonnieren Sie jetzt den philoro Newsletter unter
www.philoro.at/newsletter

24h Online-Shop

Rund um die Uhr die Faszination von Edelmetallen entdecken:

In unserem Online-Shop können Sie einfach, sicher und bequem rund um die Uhr zum aktuellen Kurs einkaufen und sich die Waren nach Hause liefern lassen.

www.philoro.at/Shop

Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler*.



greenprint*
Klimapositiv gedruckt